

Eingereicht von World Jewish Congress, 17 East 67th Street, N.Y., zu den Strafakten des Landgerichts Dortmund - 45 Js 16/84 - 46  
am 17. September 1962.  
Theo. Saavecke

53 - Bonn-Duisdorf, den 1.10.1964

183

An die Staatsanwaltschaft  
- z.Hd.Herrn St.A. Obluda -

Staatsanwalt  
Dortmund  
- 5. Okt. 1964  
Anl. H. Bd.

D o r t m u n d  
Saarbrückenstrasse 5-7

Betr.: Verfahren "Tunis"  
Bezug: Absprache 24.Sept. im Landgericht Bonn

Unter Bezugnahme auf das Gespräch vom 24.Sept. mit Herrn Staatsanwalt Obluda im Landgericht Bonn mache ich zum Verfahren "Tunis" folgende zeugenschaftliche Aussagen:

Am 2.Juni 1964 habe ich Herrn Staatsanwalt Obluda in Dortmund einige Abschriften aus dem Buch von Jacque Sabille über die Juden in Tunesien übergeben.  
Soweit ich erinnere, handelte es sich um

- 1) einen Auszug aus einem Befehl des Generalobersten Nehring über den Einsatz der jüdischen Bevölkerung zu Erdarbeiten für die deutschen und italienischen Truppen. Der SD, der in Tunis der Wehrmacht unterstellt war, sollte für die Bereitstellung der Arbeitskräfte sorgen. Bei Nichtdurchführung der Befehle sollte die Truppe Geiseln festsetzen.
- 2) ein Telegramm des Botschafters Rahn an das Auswärtige Amt vom 6.12, daß der Befehl des OB-Süd, Juden zu Befestigungsarbeiten heranzuziehen mit Generalresidenz geregelt sei.
- 3) ein Telegramm des Gesandten Rahn vom 24.12.42 als Geheime Reichssache. Danach hat das Oberkommando der Wehrmacht an Propagandazug Tunis den Befehl erteilt, in Tunis Judenprogrome durchzuführen und Plünderungen jüdischer Geschäfte anzuzetteln.
- 4) einen Aufruf des Oberkommandierenden der Achsenstreitkräfte General von Arnim vom 23.Dez. 1942 in Tunis in dreifacher Sprache (arabisch, französisch, italienisch) über den "vom internationalen Judentum gewollten und vorbereiteten Krieg". General von Arnim befiehlt den Juden, eine Buße von 20 Millionen Franken wegen der Bombardierungen durch die Alliierten zu zahlen.
- 5) ein Schreiben Panzer A-OK 5 -I A - an Gesandten Rahn vom 9.12.42 über Nichtanwendung von Rassemaßnahmen gegen ital. Juden. (Beteiligte Stellen: Ausw. Amt, ital. Botschaft, deutscher Befehlshaber, Tunis, Gesandter Rahn.)
- 6) einen Briefwechsel Auswärtiges Amt (Unterstaatssekretär Luther), Deutsche Botschaft in Paris v. Sept. 1942 und Befehlshaber Sipe in Paris über franz. Judenpolitik und ital. Judenmaßnahmen.

1874

- 7) eine Liste mit den Namen der 4 in Tunesien getö-  
ten Juden. Drei sollen von deutschen Soldaten bzw.  
Offizieren in verschiedenen Arbeitslagern erschossen  
worden sein.  
Einer wurde vom deutschen Kriegsgericht wegen Zusam-  
menarbeit mit dem Feind ( Geben von Leuchtsignalen  
beim Fliegerangriff ) zum Tode verurteilt und er-  
schossen.

Ergänzend dazu berichte ich nun:

Zu 1) Ich selbst gehörte ursprünglich nicht zu dem SS-  
bzw. SD-Kommando, das in Tunis der Wehrmacht bei der Be-  
setzung von Tunesien beigegeben worden war und unter Lei-  
tung des SD-Führers Rauff stand. Vielmehr war ich vom RKPA  
( Reichskriminalpolizeiamt ) -Ministerialrat Dr. Zindel  
von der IKPK = heute Interpol - der italienischen Afrikan-  
polizei ( PAI ) in Libyen zur Ausbildung zugeteilt worden.  
Gleiche Aufgabe nahm ein Hauptmann der Schutzpolizei wahr.  
Im Laufe der Rückzugsbewegungen verlegte ich Ende Dez. 7  
1942 mit der italienischen Afrikapolizei nach Tunis. Dort  
wurde ich von dem Kommando Rauff, von dessen Existenz ich  
nichts gewußt hatte, "eingefangen". Diese Unterstellung  
erfolgte gegen meinen Wunsch und Willen. Rauff selbst war  
mir bis dahin nicht bekannt gewesen. Bei meiner Ankunft in  
Tunis wurden Juden im Auftrag der Wehrmacht zu Schanz-  
arbeiten herangezogen. Es gab bereits ein Komitee, es waren  
auch Juden als Geisel eingesperrt, weil den Befehlen der  
Wehrmacht nicht Folge geleistet war und es waren größere  
Teile von jüdischen Arbeitern bereits zu Wehrmachtsstellen  
abgestellt worden. Rauff selbst hatte sich um diese Tätig-  
keit gekümmert zusammen mit einem Kriminalassistenten  
Pohl, der die Uniform eines SS-Feldwebels trug. Rauff gab  
mir nun den Befehl, die weitere Verbindung zwischen ihm, der  
Wehrmacht und dem jüdischen Komitee unter Assistenz von  
Pohl zu übernehmen. Mir paßte dieser Auftrag keineswegs;  
die Aufgabe war mir unbekannt. Ich hatte aber beim ersten  
Zusammentreffen mit dem Komitee das Gefühl, daß dieses mich  
für diese Aufgabe lieber sah als jeden anderen. Jeder, der  
mich kennt, weiß auch, daß ich kein Gewaltmensch bin und in  
meinem Leben stets versucht habe, gerecht und objektiv zu  
handeln.

Meine Aufgabe bestand nun darin, dem Komitee die Wünsche  
der Wehrmacht zu übermitteln, welche Wehrmachtsteile Arbeit-  
kräfte verlangten, wieviel und wohin diese zu bringen bzw.  
sich zu begeben hatten. Das Komitee berief auf Grund von  
Liste die Arbeiter ein, ließ diese durch mehrere Ärzte  
auf den Gesundheitszustand untersuchen und schickte die  
Ausgewählten zu den Arbeitsstellen bzw. ließ sie durch  
die Wehrmacht abholen. Das Komitee hatte eine schwere Auf-  
gabe. Es versuchte gerecht zu sein, doch gelang es ihm nicht  
ganz und schon nach kurzer Zeit war das Komitee bald größ-  
er als der Bestand der Arbeiter. Viele Juden waren mit dem Ko-  
mitee nicht einverstanden und man machte den Vorwurf, es  
würden nur die armen Juden rekrutiert. Einmal mußte sogar  
die franz. Polizei den Schutz des Komitees übernehmen.

Ich glaube kaum, daß bei der Auftragserteilung durch ~~Senne~~  
General Nehring der Gedanke von "Rasemaßnahmen" vor-  
herrschend gewesen ist. Da die Wehrmacht in Tunis nur Kampf-  
gruppen hatte, brauchte sie Arbeitskommandos und die  
zwangsweise Einziehung von Arbeitskräften dürfte bei der  
Wehrmacht üblich gewesen sein. So berichtet auch der

185 YK 7

Konsul Möllhausen in seinem Buch " Die gebrochene Achse " auf Seite 91 unter der Überschrift " Die Menschenjagd nach Arbeitskräfte " , daß die 14. Armee unter Generalmajor von Mackensen im Herbst 1943 in Rom ~~xxx~~ in großen Mengen männliche Italiener auf den Straßen zusammengetrieben und bei sich für Zwangsarbeiten verwandt hat.

Ich glaube, daß die Arbeiter in Tunesien alle anständig behandelt worden sind. Mir ist auch nicht bekannt geworden, daß Juden geschlagen oder mißhandelt wurden. Vielmehr ist mir erinnerlich, daß die tunesischen Juden nicht gern bei italienischen Truppenteilen gearbeitet haben.

Zu 3) Dieser unmenschliche und wahnsinnige Befehl vom Oberkommando der Wehrmacht wurde nicht durchgeführt. Der Propaganzug in Tunis war nicht gewillt, ihn zu erfüllen. Er hätte vermutlich ein Massengemetzel nach sich gezogen, da die Araber in bitterster Feindschaft mit den Juden lebten. Eine Aufhetzung für Progrome - dazu noch von deutscher Seite - hätte seine Wirkung nicht verfehlt und wäre unvorstellbar geworden.

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch das Verlangen die Juden in Tunis sollten Sterne tragen. Ich habe mich dagegen nach Rücksprache auch mit dem jüdischen Komitee sehr stark zur Wehr gesetzt und dann den ~~Erkflx~~ Befehl einfach vernachlässigt. Die Kennzeichnung der Juden mit Sternen, die ja in Deutschland auf Wunsch von Admiral Canaris eingeführt worden sein soll und in Polen vom damaligen Oberbefehlshaber der Deutschen Wehrmacht Generalfeldmarschall von Brauchitsch befohlen war, hätte in Tunis, wie schon oben bemerkt, schwere Folgen nach sich gezogen. In dem Buch von Sabille wird auch hervorgehoben, daß man mir die Nichtkennzeichnung zu verdanken hat.

Zu 4 )

Ich weiß nicht , wer den Anstoß zu dieser Bußzahlung gegeben hat. Er könnte einem Wunsch des Königs ( Bey ) von Tunis entsprungen sein. Soweit mir bekannt, ist das Geld einem Komitee zugeführt worden, dem Tunesier und Franzosen angehörten und das für die Entschädigung der Bombengeschädigten sorgte.

Solche Bußzahlungen sind auch in Deutschland im Jahre 1938 ( Anordnung der Regierung nach Ermordung von Rath - eine Milliarde Reichsmark ) und in Frankreich im Jahre 1941 ( Befehl Militärbefehlshaber in Frankreich, General der Infanterie von Stülpnagel - 1 Milliarde Franken ) durchgeführt worden.

Zu 6) Der Briefwechsel beweist, daß schon vor dem Einmarsch deutscher Truppen in Tunesien, auf höchster Ebene Besprechungen über Juden in Tunis geführt sein müssen.

Zu 7) Über die Tötung dieser Juden habe ich erst aus dem Buch von Sabille erfahren. Ich glaube nicht, daß es sich um Willkürakte gehandelt hat; man kann eher annehmen, daß die Juden bei der Flucht erschossen wurden. Von deutscher Sicherheitspolizei und SD ( hier Kommando Rauff ) sind keine Juden erschossen, verschleppt oder mißhandelt worden.

Es wird in dem Buch lediglich noch erwähnt, daß jüdische Frauen von deutschen Soldaten belästigt worden waren, das Komitee Saevecke um Schutz gebeten habe und dann auch sofort zum Schutz der Frauen Feldgendarmarie eingesetzt worden ist.

186 48  
H

Das Todesurteil gegen den Juden Victor Nataf durch ein deutsches Kriegsgericht führte dazu, daß eine aufgeregte Arabermenge auch mir Anfang Januar 5 gefesselte Juden brachten und die Behauptung aufstellten, auch diese hätten Lichtsignale gegeben. Ich habe die Juden unter französischen ~~französischen~~ Polizeischutz nach Hause bringen lassen.

Im Laufe der Spiegel-Sache hetzte der Quickreporter Katz in Zusammenarbeit mit dem VVN-Angehörigen Hirsch die Presse mit Fälschungen in der Tunis-Angelegenheit gegen mich auf. Mit falschen Übersetzungen aus dem Buch von Sabille trieb er gemeinsten Rufmord. Als es mir gelang, selbst das Buch von Sabille zu bekommen, und als das Bundesinnenministerium nach Anhörung von Zeugen aus Kreisen der Wehrmacht nachwies ~~xxxxxx~~, daß die Vorwürfe falsch waren, schwieg die Presse. Die tatsächlichen Verhältnisse in Tunis, die Befehlsgebung und die Rolle der Wehrmacht wurden von der Presse verschwiegen.

Rauff und ich mußten sich nach der Rückkehr nach Deutschland wegen eines allzu menschlichen Verhaltens (Vorwurf: Nichteinführung des Judensterns, Verhandlungen mit dem jüdischen Dolmetscher Trennert über Beendigung des Krieges, Einsetzen für 5 Juden, die Sabotage geleistet haben sollten, Nichteinsatz von ital. Juden in Tunis) - vermutlich wurden wir denunziert und ich wurde evtl. in meiner Tätigkeit beobachtet - schwarze Vorwürfe gefallen lassen. Da Rauff die zu enge Verbindung zu dem jüdischen Komitee mir zuschob, hatte ich einen Rechenschaftsbericht zu erstellen. Es muß davon drei oder vier gegeben haben. Im ersten hatte ich zu offen meine Meinung gesagt und er wurde mir von Rauff zurückgegeben. Ob ich die anderen unterschrieben habe, weiß ich nicht mehr. Im allgemeinen lehne ich es ab, abgeänderte Texte zu lesen.

Im Jahre 1944 wurde ich für mein Verhalten in Tunis gelobt. Vermutlich hätte man eingesehen, wie richtig wir gehandelt hätten. So hatte auch die alliierte Presse nach der ~~xxxxxx~~ Besetzung von Tunis durch die Amerikaner keine Handhabe für eine Hetze gegen Deutschland gehabt.

Mit vorzüglicher Hochachtung

